

KI-Szenarien im Zeitalter von ChatGPT & Co

Öffentlicher Expertenworkshop in Anlehnung an die Themen des IFAF-
Forschungsprojektes TAHAI (TrustAdHocAI)

Online-Beitrag

Walter H. Letzel (TU Berlin)

Konzeptioneller Ansatz zur Analyse und Bewertung von Mediationssitzungen

Vorstellung

Dipl.-Ing.-Päd. Walter H. Letzel (Jahrgang 1956), Ausbilder BM[®], Mediator BAFM

*TU Dresden: Ingenieurwissenschaften Elektrotechnik/Informatik, Pädagogik
TU Berlin: Weiterbildungsmanagement und Didaktik der Erwachsenenbildung
Universität Klagenfurt: Systemische Beratung für Teams in Organisationen*

Freiberuflicher Trainer, Coach und Mediator in eigener Praxis

*Gutachter im Weiterbildenden Zertifikatsstudium Mediation an der Juristischen Fakultät der
Universität Potsdam*

Ehrenamtlich tätig für die Mediation: 8 Jahre Vorstand BM, danach 7 Jahre Vorstand BAFM

Externer Doktorand bei Prof. Schmietendorf

Konzeptioneller Ansatz zur Analyse und Bewertung von Mediationssitzungen

Forschungsthema an der TU Berlin (seit 2021)

„Neue Wege der Professionsforschung - Analyse digitaler Datenspuren zur Arbeitsweise der Mediation“

Ziel: Beitrag zur Bestimmung der *Berufsreife* von Mediation als eine Antwort auf die professionssoziologische Fragestellung nach der Professionalisierungs-Bedürftigkeit der Mediation

Die Datenbasis

1. Sekundärdaten:

Durch Web Scraping von Internet-Auftritten praktizierender MediatorInnen ermittelt
siehe dazu die Publikationen (3), (6) und (7)

2. Primärdaten:

GAT2-Transkripte von aufgezeichneten Mediationssitzungen
siehe dazu die Publikationen (2) und (4)

Eigenschaften der beiden Datenquellen

Sekundärdaten (Web-Auftritte)

- fast unendlich (Big Data) das ganze Internet, aber doch begrenzt (Ressourcen, Datenschutz)
- Problem der Zuordenbarkeit (gehört die Quelle wirklich zum Thema?)
- „Schönheits-Chirurgen“-Problem oder Survivorship Bias
- auch ohne die Forschung vorhanden
- wenig strukturiert (keine domainspezifischen Standards)

Primärdaten (Transkripte)

- Menge sehr begrenzt
- hohe Sicherheit der Zuordenbarkeit
- erst durch Forschungsprojekt verfügbar
- bekannte (lesbare) Struktur der Transkripte, geschrieben in GAT2

Primärdaten: Verarbeitungskette der Datenaufbereitung

Sitzung

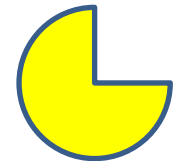
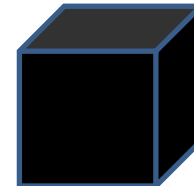
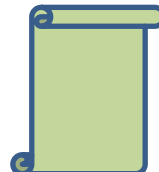
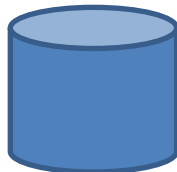
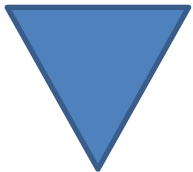
Audiomittschnitt

Transkription

Anonymisierung

KI-Verarbeitung LLMs

Visualisierung



Forschungsfrage: Wie wird Mediation in praktiziert?

Im Fokus steht hier das rollenkonforme professionelle Handeln von MediatorInnen in den Mediationssitzungen.

Ein zur Einordnung/Beurteilung mediatorischen Handelns hilfreicher Parameter ist die *Intensität der Steuerung* des Gesprächsverlaufs durch den Mediator, bekannt als „direktiver Fokus“ s. Quelle (1)

Merkmale, die Rückschlüsse auf die Steuerungsintensität zulassen:

quantitative:

- Redeanteil des Mediators im Vergleich zu den Medianden
- Häufigkeit der Unterbrechung des Redeflusses der Medianden durch den Mediator

qualitative:

- Nutzung mediations-typischen Interventionen (Doppeln, Paraphrasieren, explizites Einladen zum Perspektivwechsel)
- Verweis auf die jeweilige (aktuelle) Phase der Mediation, explizite Überleitung zur nächsten Phase)

Analyseverfahren: strukturprüfend, strukturentdeckend

1.) strukturprüfendes Verfahren

In der *Selbstbeschreibung* der Mediation (z.B. in den Mediationsausbildungen) verwendete Definitionen (Phasen, Interventionen, Lösungsabstinenz...) können z.T. an Hand nahezu formelhaften Äußerungen des Mediators erkannt werden:

Die explizite Einleitung einer nächsten **Phase**:

„Nach der Themensammlung kommen wir nun zur Phase 4 ‘Konflikterhellung’ (von den Positionen zu den dahinterliegenden Interessen)“.

Die Intervention **Doppeln** s. Quelle (7):

„Darf ich neben Sie kommen und etwas für Sie zu Ihrem Partner sagen, und Sie sagen anschließend, ob das stimmt?“

Lösungsabstinenz:

Explizite Rollenklärung des Mediators zu Beginn der Mediationssitzung:

„Ich selbst begleite Sie in Ihrem (Gesprächs-)Prozess, für die Lösung sind die Konfliktparteien verantwortlich.“

Analyseverfahren: strukturprüfend, strukturentdeckend

2.) strukturentdeckendes Verfahren

Die im Forschungsvorhaben entsprechende Quelle (4) „per Hand“ erfolgte Analyse der Transkripte bedient sich gewollt nicht der Begriffe und Definitionen aus der Selbstbeschreibung der Mediation. Auf der Suche nach erkennbaren Strukturen wurden typische **Sequenzen** gefunden.

(Peter Münte)

Auch die Suche nach und Benennung von gefundenen **Organisationsmuster** durch Nenoff s. Quelle (5) für Reformulierungen „Sichern“, „Nachforschen“ und „Elaborieren“ folgten gewollt nicht den bekannten Selbstbeschreibungen der Mediation.

Dieses Verfahren bieten die Möglichkeit, zur (professionsoziologischen) *Fremdbeschreibung* der Mediation beizutragen.

Hier sind Analyse von Zeitverläufen denkbar, die untersuchen, wie sich die **Rederichtung** (Mediator wendet sich einzeln an die Konfliktparteien, Mediator unterbindet Gespräche zwischen den Konfliktparteien, Konfliktparteien sprechen direkt miteinander).

Auch ein **Stimmungsverlauf** (gleitende Sentimentanalyse) über die Zeit, möglichst mit der Identifikation von Auslösern für Wendepunkte, initiiert durch Interventionen des Mediators, wären lohnende Analysen.

Diskussionsfragen:

Wie praktikabel sind die Erwartungen an KI-Tools zur Analyse von GAT2-Transkripten durch strukturprüfende und strukturentdeckende Verfahren?

Wie geeignet für deutschsprachige Texte sind die verfügbaren Tools?

Wie kann das spezifische Anlernen der KI arbeitsteilig erfolgen?

Diskussionsfragen:

Wie praktikabel sind die Erwartungen an KI-Tools zur Analyse von GAT2-Transkripten durch strukturprüfende und strukturentdeckende Verfahren?

Wie geeignet für deutschsprachige Texte sind die verfügbaren Tools?

Wie kann das spezifische Anlernen der KI arbeitsteilig erfolgen?

Publikationen und Quellen

- (1) *Alexander, N. (2016):* Das Mediations-Metamodell – Ein konzeptueller Rahmen für die internationale Mediationspraxis. In: Spektrum der Mediation, Ausgabe 65, S. 12-16
- (2) *Letzel, W.; Schmietendorf, A.; Will, H-D. (2022):* Mediation: zugleich Akteur und Forschungsgegenstand - Ein Projekt der BAFM. In: Perspektive Mediation, 4. Q, S. 272-277
- (3) *Letzel, W. (2022):* Datenerhebung in der Professionsforschung zur Mediation. In: ESAPI light – Öffentlicher Expertenworkshop im Zusammenhang mit den Ergebnissen des Projektes KI-Web-APIs, S. 29-34
- (4) *Münste, P.; Heck, J. (2022):* Materiale Soziologie der Mediation – Eine laufende Forschungskoooperation im Spannungsfeld von Theorie und Praxis. In: Spektrum der Mediation, Ausgabe 88, S. 28-30
- (5) *Nenoff, H. (2020):* Reformulierungsverfahren im Mediationsprozess. Dissertation. Jena
- (6) *Schmietendorf, A.; Letzel, W. (2021):* Analyse internetbasierter Datenspuren mit Hilfe des Web Scrapings – Möglichkeiten, Technologien, Tests und Problemstellungen. In: Software Measurement News – Journal of the Software Metrics Community, Volume 26, Number 1, April 2021, ISSN 1867-9196
- (7) *Scholz, L.; Steffens, J-M.; Hartenstein, S. (2022):* Prototypen zur Datenerhebung mittels Web Scraping. In: ESAPI light – Öffentlicher Expertenworkshop im Zusammenhang mit den Ergebnissen des Projektes KI-Web-APIs, S. 35-44
- (8) *Thomann, Ch.; Schulz von Thun, F. (2003):* Klärungshilfe 1 – Handbuch für Therapeuten, Gesprächshelfer und Moderatoren in schwierigen Gesprächen. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, S.129